

STECKBRIEF ZUR BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG: GEMEINDE FRAXERN

Einleitung & Hintergründe

Generell kann anhand der Bevölkerungsentwicklung **Vorarlbergs** festgestellt werden, dass es sich um eines der am **dynamischsten wachsenden Bundesländer** Österreichs handelt. Allerdings ist es notwendig, das starke Bevölkerungswachstum Vorarlbergs (seit 1951 verdoppelte sich die Einwohnerzahl) differenzierter zu betrachten. Es gab unterschiedliche Perioden mit unterschiedlichen Wachstumsintensitäten, wobei hier vor allem die Periode zwischen 1961 und 1971 zu berücksichtigen ist. Knapp 23% des gesamten Bevölkerungswachstums des Bundeslandes zwischen 1951 und 2015 lassen sich auf diese Periode zurückführen. Dies hat zwei wesentliche Gründe:

- **Baby-Boom:** In dieser Periode lag die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau bei mehr als 3 und sank ab den 1970er Jahren rapide ab. Heute liegt sie etwa bei 1,5.
- **Wirtschaftswunder:** Durch die Vollbeschäftigung und die dynamische Wirtschaftsentwicklung der Nachkriegsjahre war das Arbeitsangebot sehr groß, das einerseits durch Gastarbeiter gedeckt wurde, andererseits aber auch andere Migranten anzog.

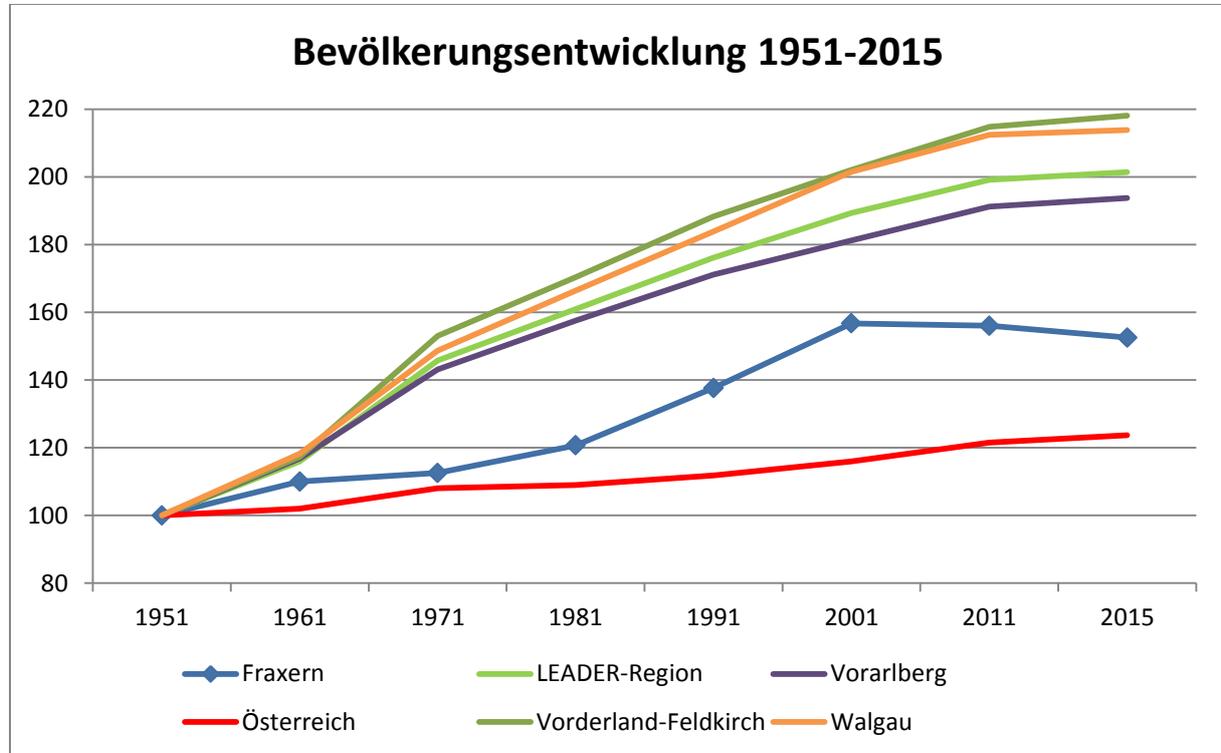
Diese Entwicklungen trugen wesentlich dazu bei, dass es zu einem **Alterungsprozess der Bevölkerung** kommt, was sich aus der gestiegenen Lebenserwartung und den niedrigen Geburtenraten seit den 1970er Jahren erschließt. Ein anderer Aspekt, der sich aus dem zweiten Punkt ergibt, ist die **zunehmende Internationalisierung** der Bevölkerung, die sich vor allem aus der Einwanderung ausländischer Arbeitskräfte speist. Die steigende Mobilität gerade junger Menschen bedeutet aber auch, dass viele ihre Heimatorte verlassen.

Allerdings gilt es zu beachten, dass solche Entwicklungen räumliche Muster annehmen können, die je **nach Gemeinde unterschiedlich ausgeprägt** sind.

Dieser demographische Steckbrief soll dabei behilflich sein, die vergangenen Entwicklungen in **Fraxern** ersichtlich zu machen, um dadurch die gegenwärtige Struktur der Bevölkerung und daraus entstehende Chancen und Problemfelder zu erkennen. Die gesammelten Daten

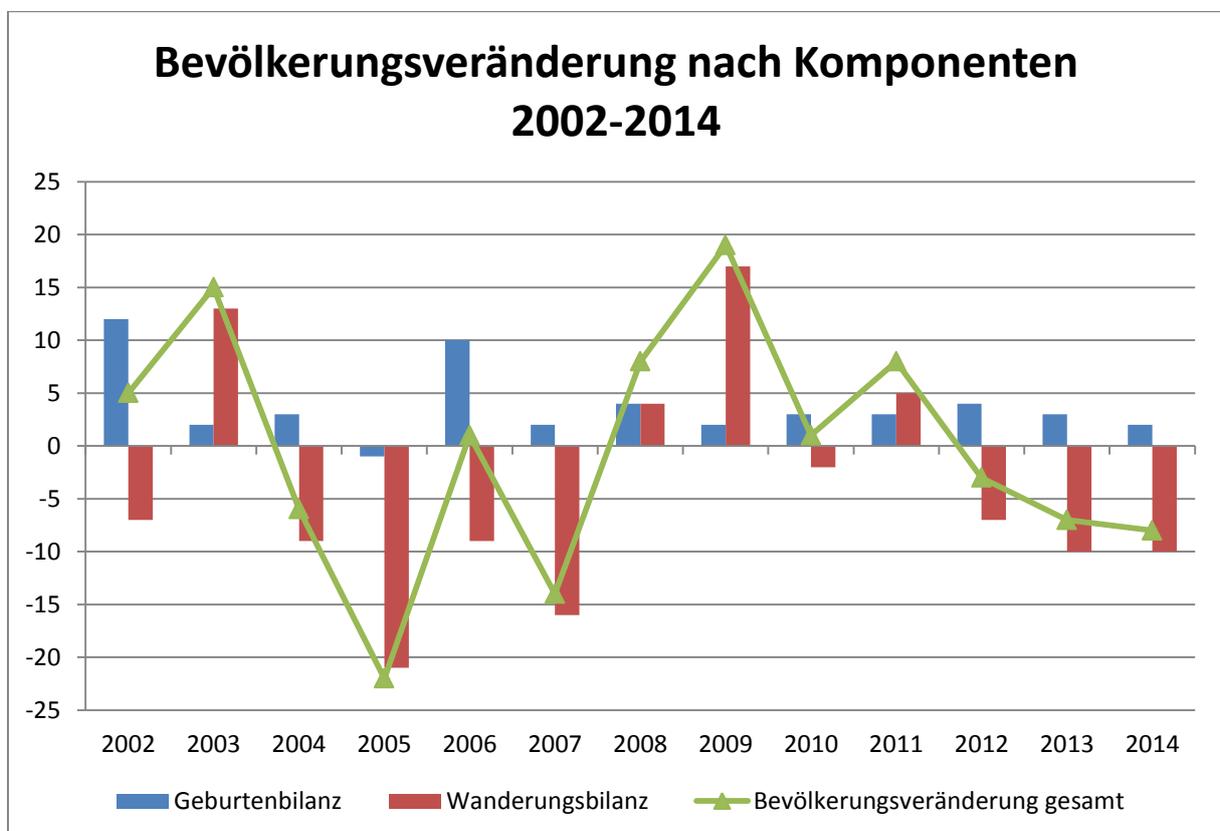
können als Unterstützung für **demographiesensible Entscheidungen in Politik und Verwaltung** dienen.

Allgemeine Bevölkerungsentwicklung und deren Komponenten



Die allgemeine **Bevölkerungsentwicklung** der Gemeinde Fraxern verlief **bis Anfang der 1980er Jahre auf vergleichsweise niedrigem Niveau** und nahm von **1951 bis 1971 um 54 EinwohnerInnen** zu (von 430 auf 484), was sich auf die periphere Lage der Gemeinde zurückführen lässt. Mit steigendem **Wohlstand und Vollmotorisierung**, sowie durch den Ausbau der Fraxner Straße in den 1970er Jahren wurde Fraxern durch seine Aussicht und Lage aber als **Wohngemeinde** attraktiv, was sich am **rasanten Bevölkerungswachstum zwischen 1981 und 2001** erkennen lässt. Allein in diesem Zeitraum stieg die Einwohnerzahl von **519 auf 674** (+155 Einwohner). Seitdem liegt die **Bevölkerungszahl auf konstantem Niveau** mit leicht abnehmender Tendenz und liegt heute bei 656 EinwohnerInnen. In Gegensatz dazu verfügt Fraxern mit 9ha bzw. 39% des gesamten Baulandes über überdurchschnittlich viel gewidmetes aber unbebautes Bauland (Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2012, S.61). Aufgrund der dezentralen Lage liegen die Baulandpreise generell unter dem Niveau der Talgemeinden, können aber je nach Lage auf bis zu 300€/m² steigen, was in etwa den Preisen der Talgemeinden entspricht (Auskunft der Gemeinde).

In der folgenden Graphik wird ersichtlich, dass dies vor allem an der **negativen Wanderungsbilanz von -52** (Differenz aus Zuzug und Wegzug) liegt, wodurch die Einwohnerzahl der Gemeinde im Zeitraum von 2002 bis 2014 von 674 EinwohnerInnen im Jahr 2001 auf 656 im Jahr 2015 zurückging. Das Minus der Wanderungsbilanz wurde durch die **positive Geburtenbilanz von +49** (Differenz aus Geburten und Sterbefällen) aber teilweise abgepuffert. Vor allem seit 2012 verlaufen die Wanderungsbewegungen aber durchwegs im negativen Bereich. Gerade bei positiven Werten wie etwa in den Jahren 2003 oder 2009 gilt es zu fragen, wodurch diese Zuwanderung gefördert werden konnte, um so mögliche Instrumentarien für die Zukunft zu entwickeln.

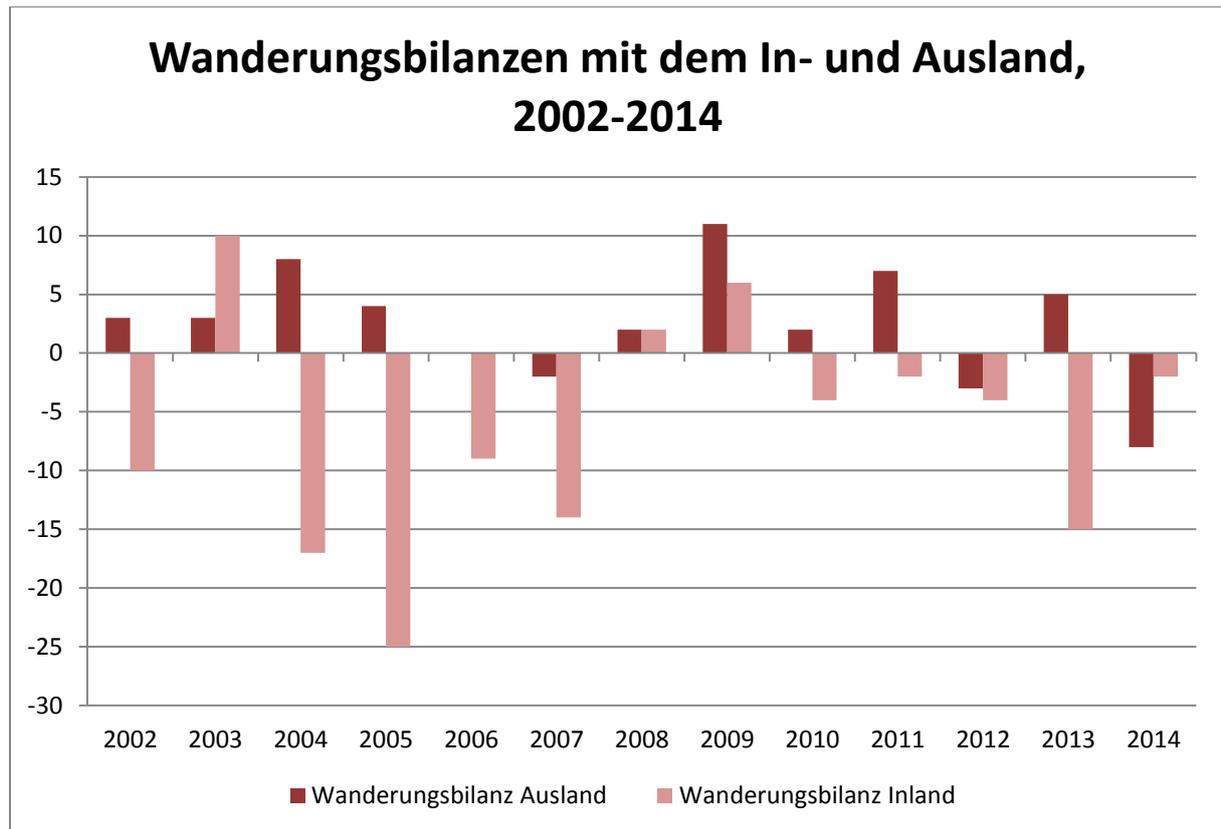


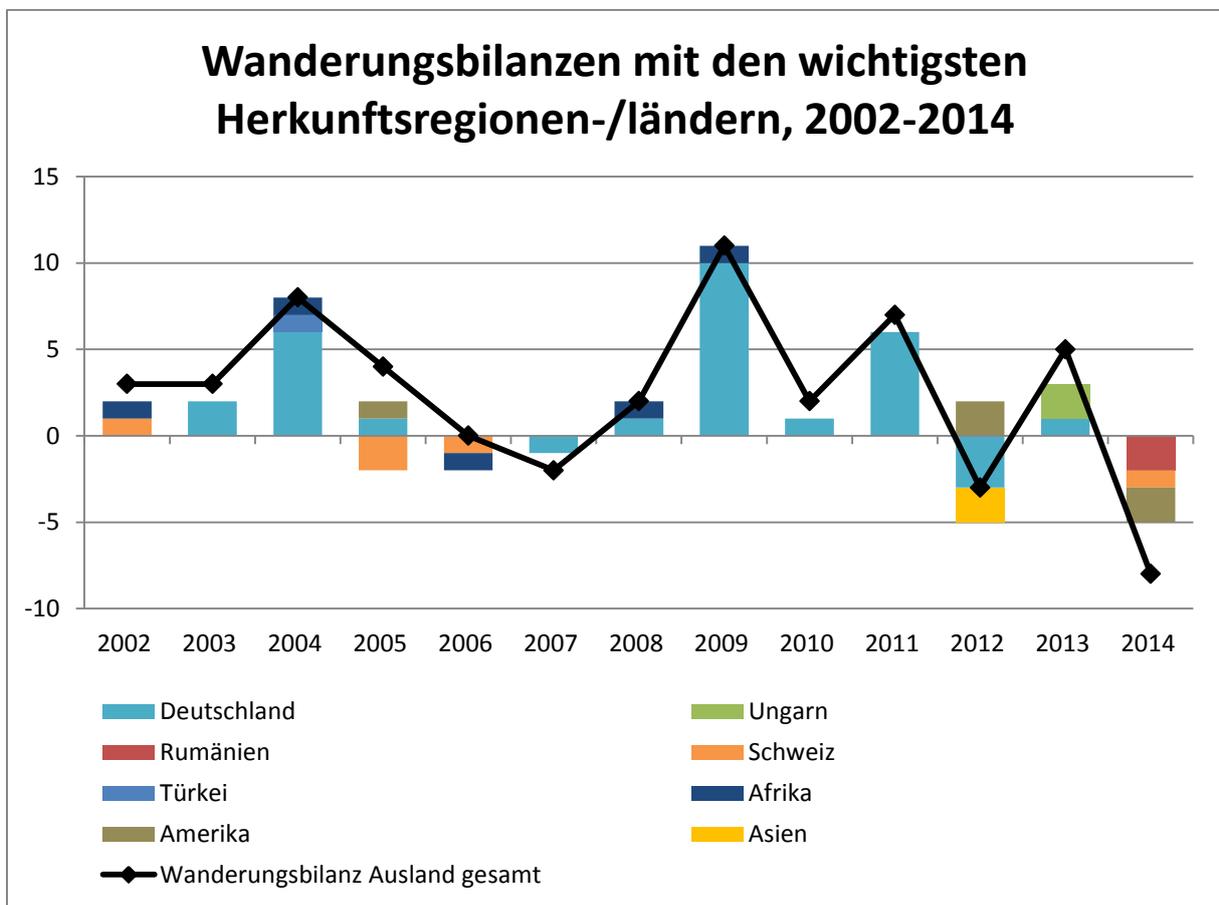
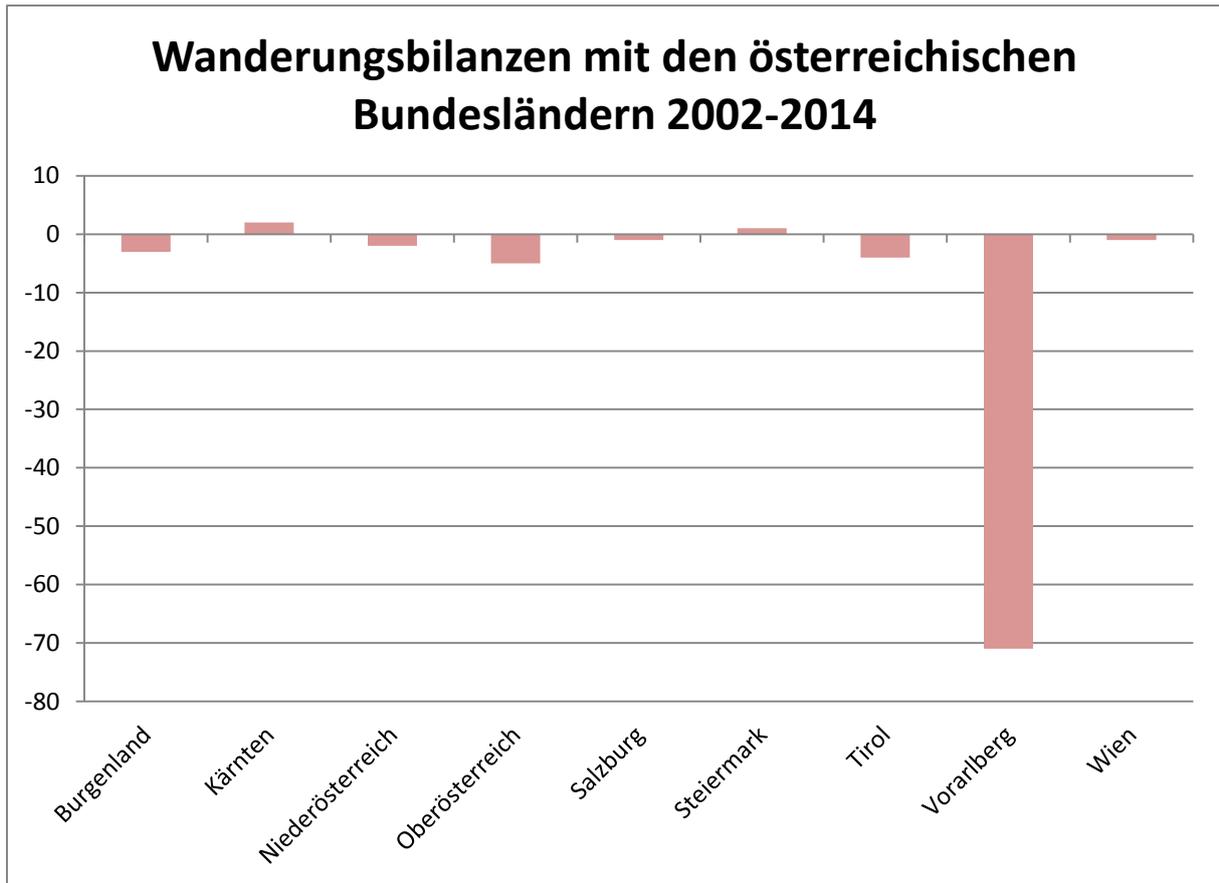
Die **Wanderungsbewegungen** mit dem In- und Ausland verlaufen nicht gleich, was an folgender Graphik ersichtlich wird. Während Fraxern **mit dem Ausland konstant leichte Wanderungsgewinne** verzeichnen kann, ist die Bilanz mit dem **Inland deutlich negativ** ausgeprägt. Zwischen 2002 und 2014 war die **Außenwanderungsbilanz** mit **+32** positiv ausgeprägt, während die **Binnenwanderungsbilanz** mit **-84** eindeutig negativ ausgeprägt war.

Diese **Bevölkerungsverluste** sind hauptsächlich auf **Wanderungen in andere Vorarlberger Gemeinden zurückzuführen**. Im Zeitraum von 2002 bis 2014 wanderten insgesamt 71

Personen mehr aus Fraxern in eine andere Vorarlberger Gemeinde ab als zuwanderten, wobei dieses Minus primär auf **Wanderungsbewegungen in die Talgemeinden des Vorderlandes**, wie Klaus, Röthis, Sulz, Rankweil und Feldkirch zurückzuführen ist. Mit Weiler konnte Fraxern hingegen ein leichtes Wanderungsplus verzeichnen.

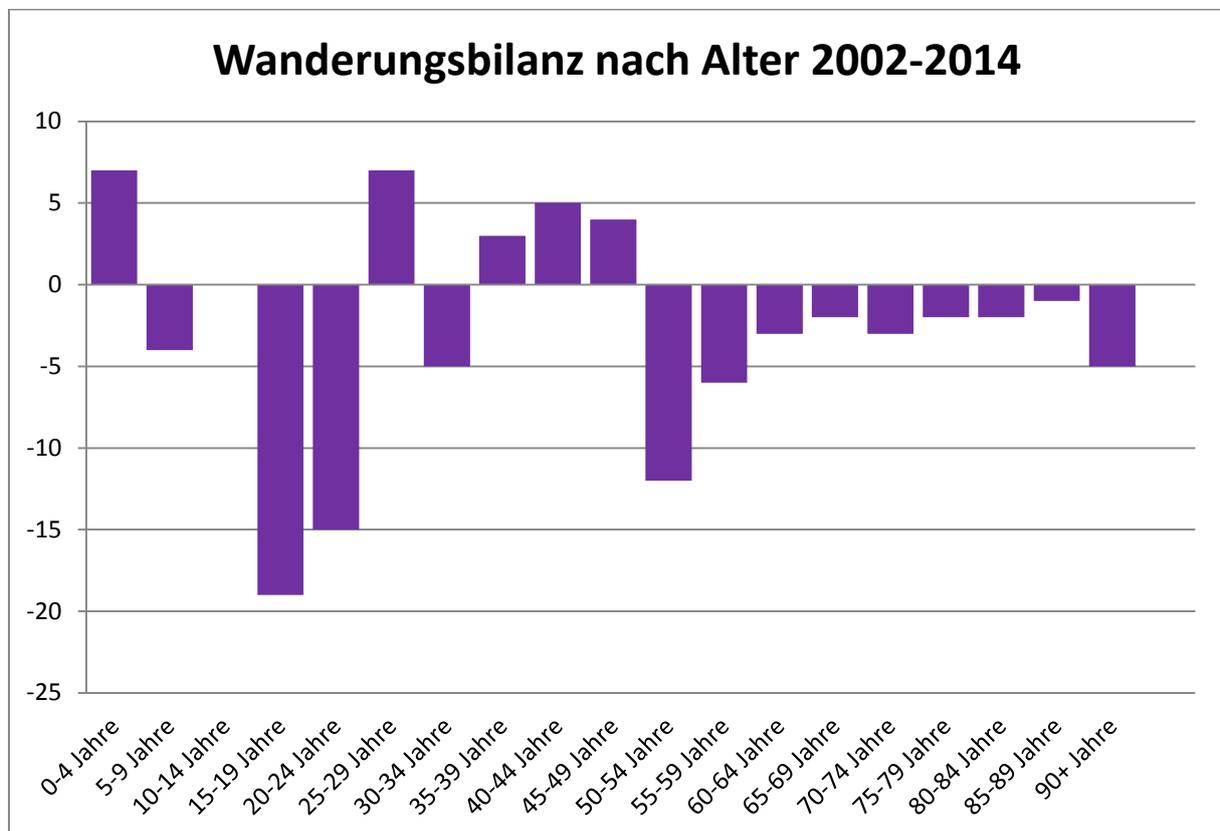
Die Bevölkerungsverluste konnten durch die positive Geburtenbilanz von +47 und die bereits angesprochene positive Außenwanderungsbilanz nur teilweise wettgemacht werden.





Der Großteil der Zuwanderer von außerhalb Österreichs stammt aus Deutschland. Von 2002 bis 2014 liegt die **Wanderungsbilanz von Fraxern mit Deutschland bei +24**. Wenn man bedenkt, dass die gesamte Außenwanderungsbilanz von Fraxern bei +32 liegt, wird ersichtlich, dass die Zuwanderung aus Deutschland zwei Drittel der gesamten Zuwanderung ausmacht. Vor allem in den Jahren 2004, 2009 und 2011 zog eine große Zahl an Zuwanderern aus Deutschland nach Fraxern. Die anderen Herkunftsländer spielen für Fraxern kaum eine Rolle.

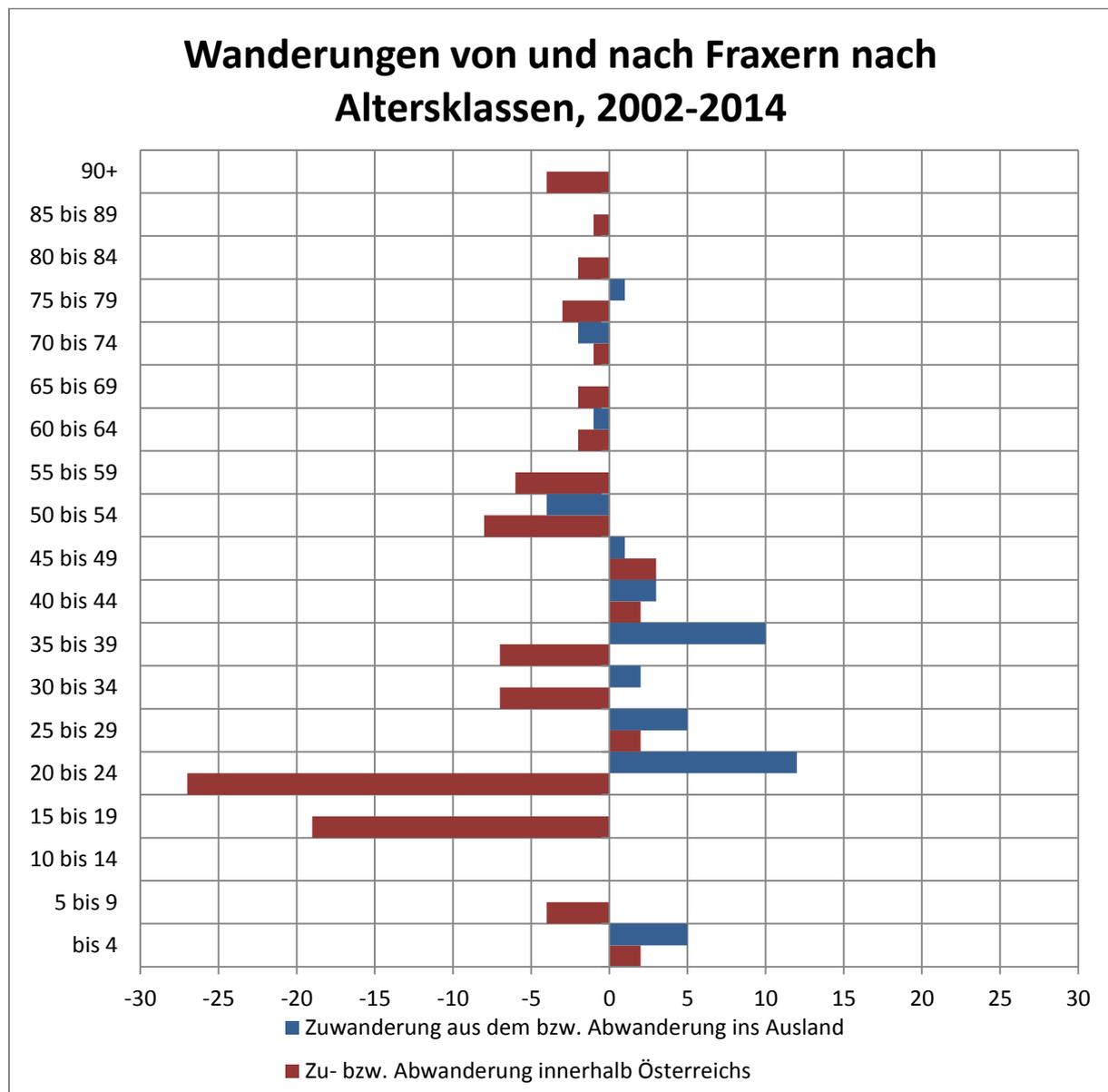
Wanderungsbilanz nach Altersgruppen



Neben den Herkunfts- und Zielländern spielt auch die **Altersstruktur der Wanderungsbilanz** eine wesentliche Rolle für die Identifikation von Schwächen und Stärken. Anhand der oberen Graphik wird ersichtlich, dass Fraxern primär für Personen interessant ist, die gerade in der **Familiengründungsphase** stehen. Dies kann man an der positiven Wanderungsbilanzen für die 25-29-jährigen, wie auch für die 35-49-jährigen erkennen. Diese Personen ziehen hauptsächlich mit Kleinkindern nach Fraxern, was an der **positiven Wanderungsbilanz für die 0-4-jährigen** ersichtlich wird. Dabei könnten sicherlich die im Vergleich mit den

Talgemeinden generell niedrigeren Baulandpreise, sowie die attraktive und ruhige Wohnlage ausschlaggebend sein. Allerdings sollte dabei auch beachtet werden, dass in einigen Lagen die Baulandpreise bereits dem Niveau der Talgemeinden entsprechen, wodurch einige potentielle Zuzügler eher im Tal bleiben.

Konträr dazu verläuft das Wanderungsverhalten von **Personen die in der Ausbildung** stehen. Zwischen 2002 und 2014 wanderten 34 Personen zwischen 15 und 25 mehr ab als nach Fraxern zuwanderten. Auch dies dürfte sicherlich mit der, in diesem Fall nachteiligen Lage zusammenhängen, da diese Altersgruppen eher gut erreichbare Lagen im Tal präferieren dürften. Das diese auch **langfristig nicht nach Fraxern zurückkehren**, wird an folgender Graphik ersichtlich.



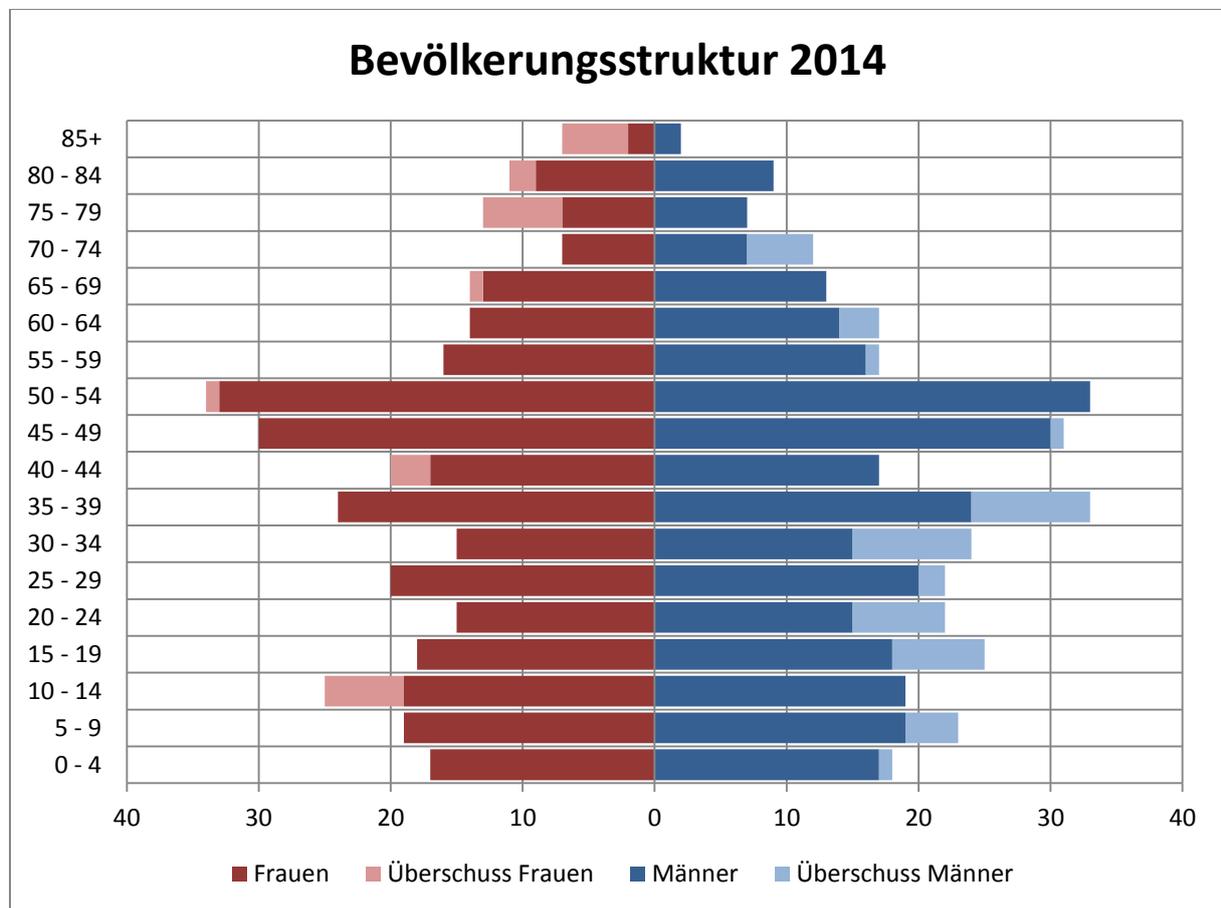


Die Wanderungsgewinne für die Altersgruppe der 25-40-jährigen, also Personen die sich nach der Ausbildung in der Familiengründungsphase befinden, sind hauptsächlich auf **Zuwanderer aus dem Ausland** zurückzuführen, also größtenteils nicht auf Personen, die die Gemeinde davor verlassen haben.

Interessant ist auch das **Wanderungsverhalten der über 50-jährigen**, die Fraxern tendenziell eher verlassen, was eventuell mit dem Umzug in eine kleinere Wohnung, nach dem Auszug der Kinder aus dem elterlichen Haushalt zu tun haben könnte. In den hohen Altersgruppen (75+) hängt die negative Wanderungsbilanz hauptsächlich mit dem Umzug ins Pflegeheim (Vorderlandhus) zusammen.

Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur

Nachdem auf den vorherigen Seiten die vergangenen Entwicklungen erläutert wurden, kann nun auf die aktuelle Struktur der Bevölkerung eingegangen werden.

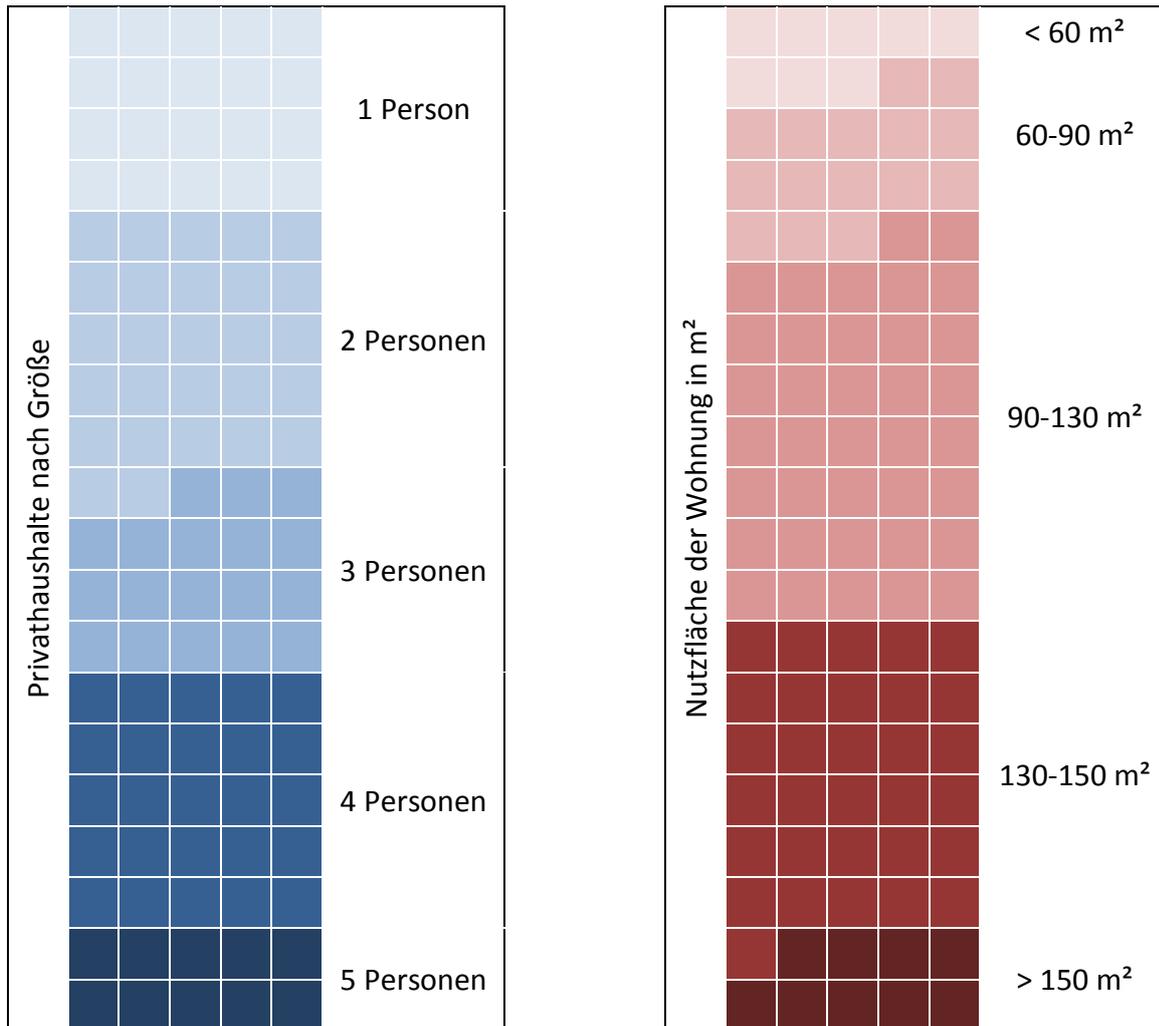


Anhand der Bevölkerungspyramide wird schnell ersichtlich, dass vor allem **junge Frauen aus Fraxern abwandern**, da gerade in den Altersgruppen zwischen 20 und 40 Jahren ein eindeutiger **Überschuss an Männern** vorhanden ist. Insgesamt leben 27 Männer mehr in der Altersgruppe der 20 bis 40-jährigen in Fraxern als Frauen in derselben Altersgruppe.

Die mit Abstand größten Altersgruppen bilden die **45-49- sowie die 50-54-jährigen, die knapp ein Fünftel der gesamten Bevölkerung** ausmachen, was über leicht dem Durchschnitt der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz liegt. Ein Großteil dieser Altersgruppen wird innerhalb der nächsten 15 Jahre das Pensionsalter erreichen und in 25-30 Jahren auf vermehrte Gesundheits- und Pflegedienste angewiesen sein, sowie mit einer schlechter werdenden Mobilität zu kämpfen haben. In weiterer Folge wird es zu einem Überschuss an Sterbefällen gegenüber den Geburtenraten kommen, was langfristig (30-40 Jahre) zu einer schrumpfenden Bevölkerung führen wird. Auch aus diesen Gründen geht die

Bevölkerungsprognose des Landes Vorarlberg davon aus, dass die **Einwohnerzahl Fraxerns bis 2050 insgesamt um etwa 5% abnehmen** wird (Bevölkerungsprognose Land Vorarlberg, S.8). Allerdings sollte hierbei auch bedacht werden, dass Zukunftsprognosen für kleine Gemeinden immer mit einer großen Unsicherheit behaftet sind.

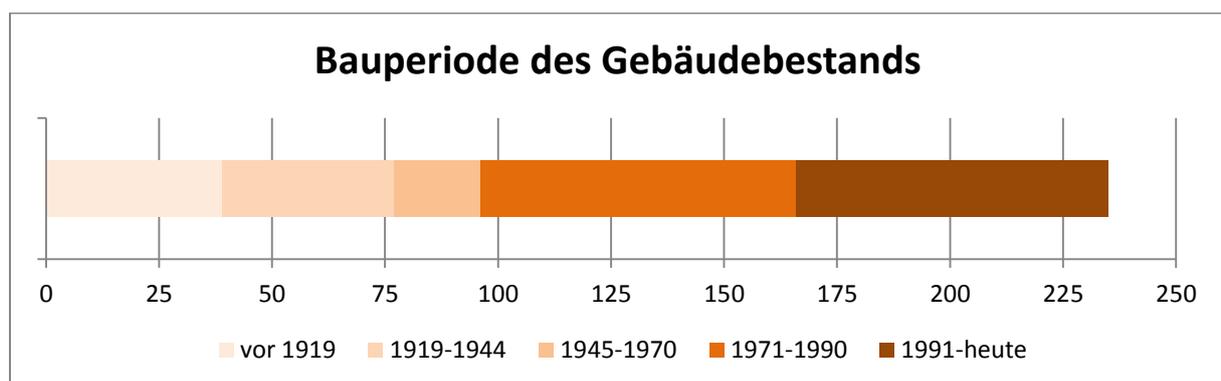
Merkmale der Haushaltsstruktur



In den beiden oberen Graphiken werden die **Haushaltsgröße**, sowie die **Größe der Wohnungen** dargestellt. Insgesamt bestehen in Fraxern 237 Haushalte und 236 Hauptwohnsitzwohnungen. Jedes der 100 Quadrate steht dabei für ein Prozent. Ziemlich genau **ein Fünftel (20%) aller Haushalte in Fraxern sind Single-Haushalte**. Welche Personen aber genau in diesen Haushalten leben und wie groß deren Wohnungen sind, kann aus den Daten nicht geschlossen werden. Dabei wäre es ein Fehler von der Haushaltsgröße direkt auf

die Größe der Wohnung zu schließen. Vielmehr kann es oft der Fall sein, dass beispielsweise **verwitwete Personen in größeren Einfamilienhäusern** leben. Allerdings kann auch aufgrund der Geschlechterproportionen angenommen werden, dass ein wesentlicher Teil der 1-Personen-Haushalte auf ledige Männer zurückzuführen sind. Zusammen mit den Zwei-Personen-Haushalten (27%) leben in knapp der Hälfte aller Haushalte (47%) nur eine oder zwei Personen. Dies liegt allerdings noch weit unter dem Durchschnitt der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz (60%), was durch die eher traditionellen Haushalts- und Familienformen in der Gemeinde begründet werden kann.

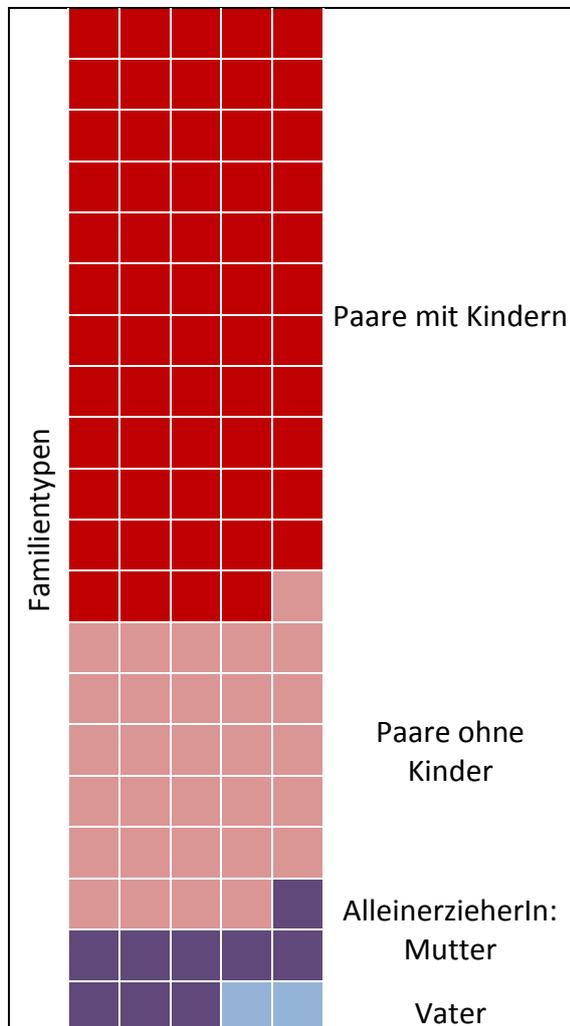
Anhand der Nutzfläche der Wohnungen zeigt sich auch, dass ein Großteil des Wohnbaubestandes in Fraxern aus **Einfamilienhäusern** besteht. Mehr als drei Viertel der Wohnungen in Fraxern sind größer als 90m² und fast der gesamte Wohnungsbestand in Fraxern besteht aus Wohngebäuden mit einer oder zwei Wohneinheiten (97%). Größere Wohneinheiten mit Nutzflächen von über 130m² liegen in Fraxern anteilmäßig bei 40% und damit klar über dem Regionsschnitt von 23%, was durch den anteilmäßig sehr geringeren Teil von kleinen und mittleren Wohnungen (<90m²) ausgeglichen wird. Auch der Anteil der **Wohnungen mit 90-130m² liegt mit 37% weit über dem regionalen Durchschnitt (30%)**. Neben dem niedrigen Anteil an verdichtetem Wohnungsbau, dürften auch die niedrigeren Baulandpreise mit diesem hohen Anteil an größeren Wohneinheiten zusammenhängen.



Aufgrund der Bauperioden des Gebäudebestandes, wird allerdings ersichtlich, dass ein **wesentlicher Teil der Gebäude (29%) erst nach 1991 errichtet** wurde, als das Bevölkerungswachstum langsam abflachte. Dabei handelt es sich um einen, von den starken Geburtsjahrgängen der 1960er Jahre, versetzten Effekt, denn diese hohe Anzahl an potenziellen Bauträgern erreichte Anfang der 90er Jahre das „Häuslebauer“-Alter. Auch die Bauperiode 1971-1990 spielt hinsichtlich des Gebäudebestands mit 30%-Anteil eine wichtige

Rolle, da in dieser Zeit das Bevölkerungswachstum in Fraxern richtig einsetzte. Allerdings ist aufgrund des Auszugs der Kindergeneration dieser Zeit anzunehmen, dass diese Gebäude mittlerweile untergenutzt werden. Dies spiegelt sich auch im Verhältnis von Bevölkerungsentwicklung und Zunahme an Gebäuden wieder, denn im Verhältnis wurde **zwischen 1991 und 2014 pro neuem Einwohner ein neues Gebäude errichtet**. Künftig wird es wichtig sein, der Nachnutzung von Gebäuden früherer Bauperioden eine wesentliche Rolle zukommen zu lassen, um so die Zersiedlung und das weitere Flächenwachstum zu begrenzen, was auch für die Gemeinde wachsende Infrastrukturkosten bedeutet.

Anteile der Familientypen



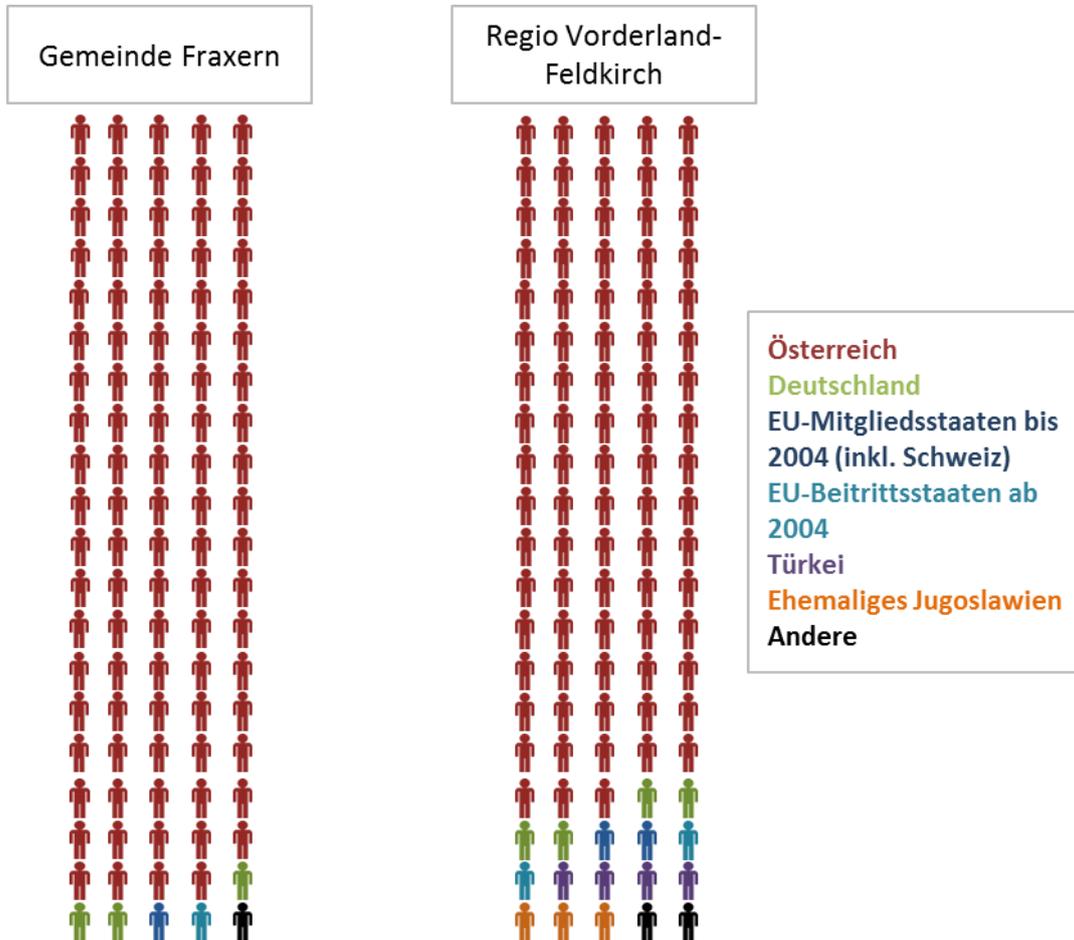
Das Familienbild in Fraxern ist größtenteils relativ klassisch geprägt, denn **59% aller 188 Familien bestehen aus einem Elternpaar mit mindestens einem Kind**. Anhand der Haushaltsgrößen kann geschlossen werden, dass davon einige wiederum zwei oder mehr Kinder haben, da mehr als ein Drittel der Haushalte aus mehr als vier Personen bestehen. Die durchschnittliche **Haushaltsgröße in Fraxern liegt bei 2,81**, was den höchsten Wert in der Region Vorderland-Feldkirch darstellt. Zusätzlich sind etwa 11% der Familien alleinerziehende Mütter (9%) bzw. Väter (2%).

Allerdings bestehen auch 30% aller Familien in Fraxern aus kinderlosen Paaren. Ein nicht unbeträchtlicher Wert, der auch vor dem Hintergrund der allgemein niedrigen Geburtenraten zu sehen ist. Allerdings sollte

dabei auch beachtet werden, dass aufgrund der Definition der Statistik Austria auch solche Konstellationen unter die Kategorie „Paare ohne Kinder“ fallen, deren Kinder bereits aus dem elterlichen Haushalt ausgezogen sind, wodurch dieser hohe Anteil wieder etwas

relativiert werden muss. Nichtsdestotrotz deutet dies wiederum auf untergenutzten Wohnraum hin.

Wohnbevölkerung nach Geburtsland



In dieser Graphik wird der Anteil der **EinwohnerInnen nach Geburtsland** dargestellt. 94% aller EinwohnerInnen in Fraxern wurden in Österreich geboren, 3% in Deutschland. Im Vergleich mit der Regio Vorderland-Feldkirch ergibt sich dahingehend eine **relativ homogene Bevölkerungsstruktur**, da beispielsweise niemand in der Türkei, und nur eine Person im ehemaligen Jugoslawien geboren wurde. Allerdings werden Personen mit Migrationshintergrund der zweiten oder dritten Generation in dieser Darstellung nicht erfasst.



Zusammenfassung

Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Fraxern war vor allem **zwischen 1981 und 2001 von starkem Wachstum** geprägt, was durch die niedrigeren Baulandpreise sowie die steigende Mobilität der Bevölkerung begünstigt wurde. Seit 2002 ist diese **Entwicklung allerdings rückläufig**, was primär auf den **Fortzug von jungen Erwachsenen** zwischen 15 und 24 Jahren zurückzuführen ist. Dabei dürfte es sich auch zu großen Teilen um die Kindergeneration der Zuzügler von 1981 bis 2001 handeln. Diese Personen verlassen Fraxern nun zu Ausbildungszwecken oder zur Gründung des ersten eigenen Haushaltes, wobei es zu beachten gilt, dass viele davon nicht zurückkehren, was anhand der negativen Binnenwanderungsbilanzen der über 25-jährigen ersichtlich wird. Allerdings kann Fraxern aufgrund seiner **attraktiven Hanglage auch Wanderungsgewinne** in den Altersgruppen ab 35 verzeichnen, da es sich bei diesen Personen oftmals um die Familiengründung bzw. Expansion handelt, wobei diese Gewinne primär auf **Zuzug aus dem Ausland** zurückzuführen sind.

Die Bevölkerungsprognose des Landes geht davon aus, das **Fraxern in Zukunft eine tendenziell leicht rückläufige Einwohnerzahl** zu verzeichnen hat, wobei hier auf die Unsicherheit der Prognosen für Kleingemeinden hingewiesen werden muss. Sicher wird hingegen sein, dass es innerhalb der **Bevölkerungsstruktur** zu einem qualitativen Veränderungsprozess kommen wird. Bis 2050 wird es landesweit zu einer beinahe **Verdoppelung der über 60-jährigen Altersgruppen** kommen, wodurch auch entsprechende Angebote hinsichtlich **Daseinsvorsorge, Pflege und Mobilität** geschaffen werden müssen. Dies ist für Fraxern insbesondere am hohen Anteil der heute 45-54-jährigen zu erkennen. In Bezug auf die Geschlechterproportionen wurde ersichtlich, dass in den Altersklassen der 20 bis 40-jährigen **klare Männerüberschüsse** vorhanden sind, was darauf hindeutet, dass primär **Frauen die Gemeinde verlassen**. Auch hier gilt es anzusetzen und auch geschlechterspezifische Angebote zu entwickeln, um die Gemeinde auch für junge Frauen attraktiv zu halten. Eine weitere Herausforderung ist die Unternutzung von älterem Baubestand, vor allem der Periode 1971 bis 1990. Hier besteht vor allem die Problematik, dass in Zukunft oft ältere Menschen alleine in größeren, nicht behindertengerechten Häusern leben. Dahingehend gilt es insbesondere den Altbaubestand attraktiv zu halten, um

so auch einer weiteren Flächenexpansion entgegenzuwirken was sich gerade bei stagnierenden Einwohnerzahlen negativ auf die Gemeindefinanzen auswirken kann.

Quellen:

Bevölkerungsdaten: Statistik Austria

Wanderungsdaten: Statistik Austria

Haushalts-, Gebäude- und Familienbezogene Daten: Statistik Austria

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landesstelle für Statistik (2012): Regionale Bevölkerungsprognose 2009 bis 2050.

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Raumplanung und Baurecht (2012): Bauflächenreserven der Gemeinden.